



Vorrede zur ersten Ausgabe.

Deutschland hat zwar an größern und Kleinern italiänischen Sprachlehren keinen Mangel. Wer es aber versucht hat, mit einer derselben in der Hand entweder andere in dieser Sprache grammaticalisch zu unterrichten, oder selbst einen italiänischen Schriftsteller, besonders einen Dichter zu lesen, der muß auch bey den besten derselben wesentliche Fehler, und unter diesen eine auffallende Unvollständigkeit bemerkt haben, so mancher Unrichtigkeiten, die einer dem andern nachschrieb, nicht zu gedenken.

Es ist nicht meine Absicht, meine Arbeit auf Unkosten Anderer zu erheben. Daher verweise ich lieber meine Leser auf die scharfen Kritiken eines Gaudio (in seinen *Nouveaux Elémens de la Grammaire Italienne*. Frankf. u. Leipz. 1758.) über Cramer, Castelli, Greiffenbahn, Ciangulo, Romani, Veneroni, Placardi, und Molter, als welche unter vielen andern die bekanntesten sind.

Dies getraue ich mir aber doch, ohne den Vorwurf einer übertriebenen Eigenliebe zu befürchten, behaupten, und auf das Urtheil der Kenner ankomen lassen zu können, daß gegenwärtige Toskanische Sprachlehre, im Ganzen genommen, alle bisher in Deutschland herausgekommenen an Vollständigkeit